Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 12=32 (1866)

Heft: 43

Vereinsnachrichten: Das eidgenössische Offiziersfest von 1866 in Herisau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militarzeitschrift XXXIII. Jahrgang.

Basel, 26. Oktober.

XI. Jahraana.

Nr. 43.

Die fdweigerifde Militarzeitung ericheint in wochentlichen Doppelnummern. Der Breco bie Enbe 1866 ift franto burch bie gange Schweig. Fr. 7. -. Die Beftellungen werben birett an bie Berlagebanblung "bie Schweighauferifche Berlagebuchhandlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bet ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Berantwortlicher Rebattor: Dberft Wieland.

Das eidgenössische Offiziersfest von 1866 in Berisau.

(Fortsetzung.)

Beitere Preisfragen wurden beshalb feine gestellt, weil angenommen wurde, daß zwei fur die Abthei= lung bes Generalstabes, ber Infanterie und ber Schupen hinlanglich feien, ba bei allzuvielen Breis= fragen die Auswahl schwer fällt und beshalb me= niger beantwortet werben. Der Untrag bes Berrn Dberfilieut. Frang von Erlach, ber zwar bem Artil= lerieftab angehörend, boch diefe Versammlung be= fuchte, eine fernere Preisfrage über allgemeine Bolts= bewaffnung und Organisation bes Lanbsturms aus= zuschreiben, wurde von ber Berfammiung nicht an= genommen, jedoch bem herrn von Erlach bas Wort ertheilt, um feine Ideen über biefes Thema ben Un= wesenden mitzutheilen und eine Diekussion baran zu fnüpfen.

Berr von Erlach erklärte in längerm Bortrage ben Rugen, ben ber Landsturm einem Bolfe biete, bas fur feine Unabhangigfeit tampfe, gitirt die Beispiele ber Rampfe im eigenen Baterlande und ben Theil, ben ber Landsturm in ben Jahren 1798 in Unterwalben und Schwyg an benselben genommen haben; fernere bie Thaten ber Lanbfturme in ber Bendee und in Ratatonien und die Erfolge einer Abtheilung öftreichischer Parteiganger im letten Feld= zuge. Positive Vorschläge, auf welche Art ber Land= fturm in unferm Baterlande ju organisiren und gu verwenden fei, murden feine vorgebracht; ber Begen= ftand ift zu reichhaltig, ale bag von ben allgemei= nen Betrachtungen auf bas trodene, positive ber Ginrichtungen gurudgefehrt werben fann.

Berr Dberft Baravicini, bas Wort ergreifenb, er= flarte bie Bichtigfeit eines Lanbsturmes burchaus nicht zu unterschätzen, er glaube jedoch, baß im jest=

gen Beitpunkt noch fo viel fur biefenigen Alteretate= gorfen, bie in bie Bunbesarmee eingetheilt find, ju thun verbleibe, um biefe wirklich fchlagfabig ju maden, bag man fich eher mit biefer Materie beschaf= tigen follte, als wie mit noch ferne liegenben Dr= ganifationen. Wenn man auch feineswegs bie Bor= theile, welche ein wohl organisirter Landsturm bar= bietet, vertennen fann, noch will, fo ift boch aus ber Rriegsgeschichte aufs flarfte erwiesen, bag mit einem blogen Canbfturm noch teine enticheibenben Erfolge erreicht worben find. Ein Landsturm fann nur als eine Bugabe ju einer wohl organifirten Armee Werth haben; für fich allein bebeutet er nichte und mit ber Gewißheit folieflich gu unterliegen, Rrieg zu führen, werbe boch Niemanden im Ernfte einfallen. Uebrigens fei ein Landfturm wohl von einem Parteigangerforpe zu unterscheiben; in er= ftern treten bei einem Bolfe, bas fur ben Rrieg or= ganifirt ift, nur biejenigen Glemente, welche gu jung ober zu alt, überhaupt zu schwach fur ben wirklichen Rriegsbienft find; für lettern fucht man bie fraftig= ften, fühnften, ausbauernbften Leute ber Armee aus.

Berr Oberft Egloff ftimmt mit ben Anfichten fei= nes Borrednere überein und fann bie Autoren, welche Berr von Erlach zur Rechtfertigung feiner Unficht angerufen hatte, nämlich bie beiben verftorbenen Oberften 3. Wieland alter und junger, nicht gelten laffen. Das Sandbuch fur ichweizerische Militars von 3. Wieland alter, erwähne zwar bes Land= fturme und ichlage fogar fur Bewaffnung eines Theils ber Armee Piten vor, allein biefes Banbbuch fei zu einer Beit gefchrieben worben, ale noch Alles, was heerwesen in ber Schweiz mar, in ber Rinb= beit lag, und bazumal bestrebte fich ber Berfaffer aus ben bestehenben Rraften wenigstens Etwas gu Schaffen, aber bei biefem fteben gu bleiben und nicht vorwarte zu ftreben bis zum möglichft Bolltommnen, tonnte bem patriotischen Schriftsteller nicht von ferne in ben Sinn tommen. Gines thue in erfter Linie Roth, bas fei bie Organisation und Bewaffnung ber

Landwehr; in vielen Kantonen liege biefer Bunkt | laut ale Preiefrage von ber Berfammlung ange= nech im Argen, fo 3. B. follte ber Ranton Bern acht Bataillone Landwehr ftellen und ftelle beren nur viere, in andern Rantonen finte man bie ahn= lichen Uebelftanbe, theils beftebe bie Landwehr nur auf bem Papier, theils habe fie gar feine und theils wieber nur fehr ichlechte alte Bewehre. Nachbem ber verehrte herr Oberft noch ben versammelten Offizieren feine Befriedigung ausgebrudt, bag bie Distussion fich um andere Gegenstände brebe, als nur um Schneibergegenftanbe, ob ein Rnopf mehr ober weniger fein folle, ob die Streifen an ben Bo= fen breiter ober schmaler fein follen, macht er ben Borfcblag, bem eidgen. Militarbepartement eine Be= tition einzureichen, bamit die Landwehrbataillone in allen Rantonen auf bie gleiche Starke und gleiche Bahl wie biefenigen bes Auszugs gebracht werben follen.

Berr Kommanbant Steiger von St. Ballen wunfcht, baß bie Betition noch weiter geben und verlangen folle, bag ber § 18 ber Bunbesverfaffung: "Jeber Schweizer ift wehrpfichtig" zur Wahrheit werbe und wirklich alle biejenigen, welche forperlich tüchtig und nicht burch bas Befet vom Militarbienft befreit find, zu biefem gezogen werben follen.

Diefer Untrag wurde von der Versammlung an= genommen und beschloffen, fich mit einer berartigen Betition an, bas eibgen. Militarbepartement gu

hiermit war bie Sigung geschloffen.

Die Offiziere bes Genie und ber Artillerie hatten thre Berfammlung im Großrathsfaale, unter bem Brafibium bes herrn Oberftlieut. Bestaloggi abgehalten.

Diefer Bersammlung lagen Borschläge für Breisfragen vor, bie eine von herrn Oberft Bergog ge= stellte, lautet wie folgt:

"Sind fur bie Sohlgeschoffe unferer gezogenen Felbgeschüte fogenannte Beitzunder ober Berfussions= gunber (Compressionszunder) oder eine Rombination biefer beiben Bunbgattungen vortheilhafter mit Rud= ficht auf die Gefcogwirfung, die Bedienung des Be= ichupes, die Anfertigung, Transport und Aufbe= mahrung und welche Ronftruktion von Zündern er= icheint alebann fur unfere Bedurfniffe ale bie em= pfehlenswerthefte ?"

Die andere von herrn eidgen. Oberft hofftetter: "Sind Batterien zu feche Befchuten eine paffende normale Starte fur bie Jestzeit, ober welche andere wurde amedentiprechenber fein ?"

Ueber erftern Borfchlag erhob fich eine Meinung, bie vorgelegte Frage seie noch nicht zur gehörigen Reife gelangt, fo bag fcwerlich biefe Frage auf be= friedigende Art gelöst werden könne; andere Herren Offiziere glaubten im Gegentheil, bag gerabe, weil in allen Artillerien über ben vorgelegten Begenftanb noch fo viele bivergirende Unfichten herrschen, es zweckmäßig fei, durch die Borlage der Frage Mei= nungeaußerungen zu provoziren, aus welchen moglicherweise mehr Licht in dieselbe gebracht wird und bie Zweifel aufhoren werben.

nommen.

Der zweite Vorschlag wurde von den versammel= ten herren Offizieren nicht angenommen, weil fie bie jepige Organisation als zwedmäßig erachteten. Das Auftreten ber Artillerie bei ber jegigen Rriegefüh= rung muffe maffenhaft fein; eine Berfplitterung ber Artillerie in fleinere Batterien aus blos vier Gc= schüpen wurde einem raschen Auffahren von größern Artilleriemaffen nur hinderlich fein und ware als ein taftischer Fehler gu bezeichnen. Größere Batte= rien zu acht Beschüten wurden noch eher bem 3med entsprechen, boch seien biese Batterien bann schwerer zu leiten und bas Beftehende fei in jeder Beziehung bas Befte, fo bag barüber feine Brufung nothwen= big fei.

Berr Geniemajor Richard Wieland zeigte bann ber Versammlung Stizzen von Profilen und Tra= cees ber Werke von Florisborf und verbreitete fich bann über bie Bebeutung biefer Berte, was bann bie Sigung bis jum Zeitpunfte, ber jum Tifche rief. ausfüllte.

Die Versammlung der Offiziere der Kavallerie und bes Kriegstommiffariate theilten fich in ihren Aufgaben. Die erstern unter bem Vorsit bes Berrn eibgen. Oberft Scherer, behandelten in langerer Si= pung bie von herrn Oberft hofftetter vorgeschlagene Preisfrage :

"Ift die Organisation unserer Ravallerie eine tabellose ober welche Beränderungen sollen vorge= schlagen werben ?

a. Ueber bie Starte ber Schwabronen.

b. über bie Starte ber ben Armeebivifionen gu= getheilten Abtheilungen,

c. über bie Starte und Busammenfegung ber Ra= valleriereferve,

welche mit bem Bufate

d. find bie neueften Bervollkommnungen ber Sanbfeuerwaffen geeignet, Beranberungen in ber Taftit ber Ravallerie und eventuell welche nothwendig zu machen?"

von der Berfammlung ale Preisfrage angenommen. Die herren Offiziere bes Rriegskommiffariats fan= ben bie ihnen vorgeschlagene Preisfrage:

"Es ift zu begrunden, ob es an ber Beit mare bas Bermaltungereglement ju revidiren und wenn ja, find bie Sauptgrundfate eines nenen feftauftellen ?"

zu weit gebend, um in ihrem gangen Umfange vor= gelegt werben zu tonnen und beschloffen baher fva= ter eine Preisfrage über einen Dienstzweig ber Rriegsverwaltung bem Central=Comite vorzuschlagen.

Die Berren Aerzte verfammelten fich unter ber Leitung bes herrn Stabshauptmann Dr. Fifch von Berisau, bem Br. Dr. Meyer von ebenbafelbft als Aftuar beigegeben war und hörten zuerft eine Abhandlung über bie Erfahrungen, gewonnen aus ben Felbzugen bes letten Jahrzehntes und namentlich feit Ginführung ber Schnellfeuerwaffen in Bezie= hung auf bas Sanitatewesen und die Feldchirurgie, an. Es ergab fich, bag überall und namentlich auch Der vorliegende Borfclag wurde in feinem Bort- in unferer Schweiz biesfalls viel ju thun übrig

bleibt, fowohl mas die Ausruftung bes Materials, als auch die Instruktion und heranbilbung von Felbargten und arztlichen Behülfen anbetrifft. In ber Distussion wurde bann auch mit Recht hervor= gehoben, daß die in ben letten Jahren vom Bunde errichteten sogenannten Sanitatefurse lange nicht hinreichen, um ben 3med zu erfüllen. Gin großer Theil ber Beit g. B. wird babei mit geiftlofen Schrei= bereien von Rapporten verwendet und bas Beitere erftredt fich hauptfächlich auf Berbandanlegung. Gs wurde beshalb einstimmig beschloffen, den hohen Bundesrath burch bas Organ unferes allverehrten Oberfelbarztes Leemann zu ersuchen, obgenannte Rurse an einen Ort zu verlegen, wo es (nach vor= gangiger Befprechung mit Professoren) möglich ware, einen Operationsturfus und Borlefungen über mili= tärische Beilwissenschaft bamit zu verbinden. Die übrige Beit fullte bie Befdreibung einer Borrichtung aus, burch welche bie bisherigen Branfards in folche mit Rabern umgewandelt werden fonnen, wobei es bann möglich ift, bag ein einziger Mann einen Ber= wundeten von ber Schlachtlinie nach dem erften Berbandplate verbringen fann; und ferner wurde ein mobifigirter Gupsverband fur Beinbruche 2c. vorgewiesen.

Die herren Offiziere bes Justizstabes, zwar schwach vertreten, versammelten sich boch unter bem Brafibium bes herrn Major hartmann von Freiburg, zur Berathung, ob bie vorgeschlagene Breisfrage:

"Genügt ber bestehende Militär-Coder ober ist berselbe abzuändern und in welchem Sinne?" vorzuschlagen sei und kamen zu der übereinstimmenben Ansicht, daß eine Aenderung des Militär-Coder wünschenswerth sei, indem die bezüglichen Bestimmungen nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprechen und daß mit Beibehaltung der besondern Militär-Jurisdittion eine Abanderung des Coder ungefähr in folgender Richtung sollte vorgenommen werden:

Wie bie Civil-Strafrechtspflege zwischen Berbrechen und Bergehen unterscheibet und für Beurtheilung berselben besondere Gerichte aufstellt, so sollte
auch in der Militärstrafrechtspflege die Zahl der
als Berbrechen bezeichneten Handlungen vermindert
und dafür gewisse Handlungen als Bergehen, delits,
bezeichnet werden, die durch ein korrektionelles Gericht, Disziplingericht, zu beurtheilen wären. Dieses
Gericht würde als ein ständiges beim Eintritt eines
Korps in den Dienst aufgestellt werden.

Sobann ift bie Sektion einstimmig ber Anficht, bag bie Mitwirkung von Geschwornen bei ber Recht= sprechung nicht ftatifinden follte.

Die Sektion verzichtet barauf bei ber Versammlung ben Antrag auf Stellung einer bezüglichen Preisfrage zu stellen.

Sammtliche Sektionen hatten bis gegen bie zum gemeinsamen Mittagessen anberaumte Zeit bei ben Berhandlungen ausgeharrt, so daß mit großem Bohlbehagen Plat genommen wurde an den zum Mittagsmahl bereiteten Tischen in der Festhalle. Als Eröffnung der Rednerbühne brachte Herr Kräsident Oberstlieut. Meher dem Baterlande mit warmen

Worten seinen Trinkspruch und begaben fich die meisten ber anwesenden Gafte nach aufgehobener Tafel zu Tuße auf die Station Winkeln, um an der Fahrt nach Rorschach Theil zu nehmen. Die herren Offiziere der Scharfschüßen machten eine Brivatexkurfion, indem sie der freundlichen Ginladung des herrn Oberstlieut. Bruderer folgten und in bessen Behausfung den Nachmittag vergnügt zubrachten.

Abends bei ber heimkehr von Rorschach war den Gästen die Ueberraschung zu Theil, Herisau in ber glänzendsten Beleuchtung zu sehen. Jedes Fenster war aufs geschmackvollste mit farbigen Lampen besleuchtet und bot das Dorf einen wahrhaft fecnartigen Anblick bar. Am reichsten waren beleuchtet die Häuser des herrn Stabshauptmann Emil Meyer und des herrn Artillerielieut. Alber.

Auf den folgenden Morgen um 8 Uhr war bie Uebergabe ber Fahne an bas Central-Comite von Beridau festgestellt. Um bie bestimmte Zeit mar bie Mehrzahl ber Berren Offiziere vor ber Raferne ver= fammelt, um welche bas fcmude Rabettenforps von Berisau bereits icon aufgestellt mar. herr Dberft Bonderweid übergab bie Fahne mit bem Ausbrud bes Gefühles, bag biefelbe wohl aufgehoben fei im Lande ber Nachkommen eines Uli von Robtbach und ber Sieger ber Schlacht am Stoß. In Empfang wurde bie Fahne genommen burch herrn Oberftlieut. Emanuel Meyer, ber fie, die von ben flaffischen Felbern von Murten hergemandelt mar, bis gu ben Bergen des Appenzeller Landes wohl aufbewahren werde, um fie unbeflect wieder zu übergeben bem nächsten Festorte.

Nach ber üblichen stattgefundenen Uebergabe bewegte sich der Zug, die Kadetten mit ihrer Musik voraus marschirend, nach der Kirche zur Generals versammlung.

Die Rirche war pollftändig mit Festtheilnehmern und bie Lettner mit Burgern gefüllt, was als ber beste Beweis ber regen Theilnahme gelten fann.

Die Bersammlung verzichtete auf bas Berlesen bes Protokolls ber letten Generalversammlung und es wurde sogleich zur Wahl der Stimmenzähler und Uebersetzer geschritten. Zu erstern wurden die Herren Kommandant Steiger von St. Gallen, Major Häberlin von Thurgau, Hauptmann Glaffon aus Freiburg und Stabslieut. Tobler aus St. Gallen; zu letterm der Berichterstatter gewählt.

Bor ber Eröffnung ber Verhandlungen burch ben Herrn Präsidenten verlangt herr Oberstlieut. von Erlach das Wort, um seine Mittheilungen über die Beschüsse bes Bereins für allgemeine Bolksbewassenung ber Versammlung vorzutragen, allein herr Oberstlieut. Meyer bedeutete dem herrn Antragsteller, daß vorerst das Wort nach der festgesiellten Reihenfolge dem Präsidium und dann dem Berichterzluckenant sei und eröffnete dann die Verhandlungen durch seinen Vericht über dan die Berhandlungen durch seinen Versicht über dan der Khätigkeit des Central-Comites und der Geselschaft überhaupt in den verstoffenen letzten zwei Jahren. Er des dauert, nicht mehr Berichte von der Thätigkeit der Kantonalsektionen erhalten zu haben; einzig die Gestionen Baselstadt, Aargau und Wallis haben solche

Berichte eingesandt und wenn man von der Strebfamfeit dieser Sektionen auf biejenige der fibrigen
schließen kann, so ift nicht zu verkennen, daß das
schweizerische Offizierskorps in regem anerkennenswerkhem Eifer an feiner Ausbildung arbeitet und
basjenige, was ihm durch weniger Jusammenleben
mit den Truppen abgeht, durch Selbstftudium zu erfehen strebt.

Der Berichterstatter, eidgen. Oberst Wieland, er= griff bann bas Wort und erflart, bie ihm ju Theil gewordene Aufgabe fo aufgefaßt zu haben, baß er ber Offizieregefellschaft von einer Bersammlung zur anbern über alles Borgefallene in militarifcher Begiehung und über bie Thatigfeit ber fantonalen Get= tionen zu berichten habe. Leiber fei ihm, wie ber Berr Brafibent icon erwähnt habe, bas Lettere nicht moglich, es bestehen feine eigentlichen Beziehungen amifchen bem Central=Comite und ben Geftionen ber Rantone und boch maren folche Beziehungen fehr wunschenswerth. Fragen von Wichtigkeit fur un= fere Militarinstruktionen konnten burch bas Central= Comite an bie Settionen überwiesen werden, um über Gegenstände von allgemeinem Intereffe bie Meinungeaußerungen bes gangen ichweizerischen Offi= giereforpe zu provoziren und ebenfo wurden fahrliche obligate Berichte ber Seftionen an bas Central= Comite über ihre Thatigfeit anregen und gur Arbeit anspornen.

Ueber die militärischen Bortommenheiten im Ba= terland überhaupt theilt ber Berichterstatter bie ver= floffenen zwei Jahre in zwei beutlich von einander geschiedene Berioden ab. In der erften biefer Berioben mar bie Meinung, wenn nicht gerabe feinblich, fo boch hemmend fur alle Fortfchritte ber Armee, es war bie Periode ber Ersparniffommiffion, es gehorte zum guten Ton ber Staatsmanner und einem Theil ber Preffe alle Ausgaben für Ausruftung und Ausbildung ber Armee fur überfluffig ju halten und Zweifel an ber Nüplichkeit unserer Militar=Inftitu= tionen burften fogar laut werben; ein hochgestellter Mann folug fogar in einer Brofchure vor, ben Beftand ber Urmee zu reduziren, um bie Raffe zu ent= laften und die Leute nicht mehr fo viel mit Mili= tarbienft zu plagen. Allein auch mahrend biefer, man barf wohl fagen traurigen Cpoche, maren bie Manner, bie an ber Spite unserer Militar=Infti= tutionen fteben, bie Baffenchefe inebefonbere, uner= mublich in ber Bebung unferes Wehrmefens, und biefer Ausbauer, biefer Bflichttreue ift es au ver= banten, bag es ihnen gelang trop allen Sinbernif= fen boch vieles Bute zu erftreben und zu erlangen. Unter biefen eingeführten Berbefferungen glaubt er erwähnen zu muffen: Die allgemeine Ginführung ber neuen Bewaffnung bei ber Infanterie, bie Umanberung bes Artilleriematerials, Die Ginfepung einer Rommiffion gur Brufung von hinterlabungefpftemen für handfeuerwaffen; Bereinfachung ber Instruktion jur Gewinnung ber nothigen Beit zum Schiefunterricht, Ginführung neuer Reglemente in Sinficht biefer Bereinfachung, bas neue Reglement fur ben Bontonnierbienft. did:

ាម មានស្នាក់។ ភូមិសា

Inmitten dieser Arbeiten brach ber Rrieg auf zwei Fronten unferes Baterlandes aus, ein Rrieg, beffen Umfang man Anfangs nicht berechnen konnte und ber leicht zu einem allgemeinen Welthrand fich hatte ausbreiten fonnen. Diefer unerwartete Mab= ner erwedte in unfern Behorben ploglich eine Bereitwilligfeit fonbergleichen fur Bewährung von Mi= litarausgaben, man fah bie Mangel unseres Behr= wesens ein und glaubte burch Anschaffung von ben ausgezeichnetsten Berftorungewertzeugen ber broben= ben Befahr begegnen zu konnen. Die vorgeschlage= nen Spfteme ber Artilleriefommiffion fur Umanbe= rung ber 12=8 und Neuanschaffung von 8=8 mit hinterladung, wurden von ben Rommiffionen ber Bundesversammlung mit einer Bereitwilligkeit an= genommen, auf welche man vor kaum einigen Mo= naten noch vergebens gehofft haben wurde. Bugleich waltete bie Meinung ob, bag bie Infanterie unver= züglich mit hinterladungswaffen versehen werden folle und wurden in biefer Beziehung bem Bunbes= rath Bollmachten ertheilt.

Die Erfolge ber preußischen Armeen waren haupt= fächlich bem Bundnabelgewehr zugeschrieben und bas Bestreben unserer Armee, ein wenigstens ebenburtiges Gewehr zu haben, war gang naturlich.

Merkwürdig hingegen ist die Erscheinung, daß trot ber Kenntniß, welche man seit Jahren von dem Zündnadelsustem hatte, trot der Ersolge desselben im dänischen Kriege, dieser ausgezeichneten Waffe oder System so wenig Ausmerksamkeit geschenkt worden war. Im Jahr 1860 schon hatte ein Offizier, der für Waffeneinkäuse ins Ausland gesandt worden war, die eidgen. Militärbehörde auf das verbesserte Zündnadelgewehr von 1860 ausmerksam gemacht, ohne sedoch Beachtung zu erzielen. Herr eidgen. Oberstlieut. Rothpletz schenkte in seinem Bericht über den dänischen Krieg dieser Wasse ebenfalls seine Ausmerksamkeit und erkannte damals schon die Zustunft desselben.

Es brauchte ben amerikanischen Krieg und befonbers ben jüngsten preußisch-östreichischen, um die alten Routinier ber Technik aus bem Schlafe zu rutteln und bem System ber hinterladung Bahn zu brechen.

Bei bem Beispiele bes Aufschwungs in Beziehung auf unser Wehrwesen, bas unsere höchsten Behörben gaben, konnte bas Bolk und die öffentliche Meinung nicht zurückbleiben. Das Gefühl, daß unsere Wehr=Institutionen nicht vollkommen seien, daß es mehr und bessere Waffen gebrauche, daß noch mehr geleistet werben muffe, war ein allgemeines. Aber ift bieses Gefühl auch auf der richtigen Bahn geblieben? Daran erlaubt sich ber Berichterstatter zu zweifeln.

Nach ben preußischen Erfolgen fieht man in allen Ländern das Bestreben nach größern heeren; an die Stelle der Berufssoldaten, als welche die östreichischen Soldaten als würdige Bertreter angeschen werden können, will man Bolksheere. Richt nur die untern Schichten der Bevölkerungen, sondern alle Elemente derselben sollen in den Armeen vertreten sein. Dem preußischen System der allgemeinen

Wehrpflicht hulbigend, wird man größere Armeen | Armee Napoleons nach bem Uebergang von ber Inauf die Beine bringen fonnen, bas ganze Bolf bient diesem als Referve und Ersagmannschaft und ein höherer Beift, eine größere Intelligenz werden in ei= nem folden Beere leuchten, als bei ben Armeen, be= grundet auf das Ronffriptions= und Losfauffustem. Allein keine roben Saufen hat bas preußische Sy= ftem ine Felb geführt. Die große Sabigfeit ber Führer, die Ausbildung jedes Gingelnen, die richtige, geschickte Berglieberung bes Bangen, biefen Gigenschaf= ten mehr noch als bem Zundnadelgewehr haben bie Breugen ihre glangenden Erfolge zu verbanten. Es geht baher auch an une, bie wir bas Suftem ber allgemeinen Wehrpflicht und beshalb auch den Grund= fat der Boltsbewaffnung vollständig burchgeführt befiten, die ernfte Mahnung, fur die Ausbildung unferer Armee und ber Führer berfelben unabläglich zu arbeiten, um benjenigen Grab ber Bollfommen= heit zu erreichen, ber nothwendig ift, fremben Ar= meen, mit Aussicht auf Erfolg, die Spite bieten gu fonnen.

(Fortsetung folgt.)

Caktik der Infanterie, Reiterei und Artillerie.

Von Sauptmann Karl von Elgger.

(Fortsetung.)

Bo es fich um eine schnelle Entwicklung handelt, wie bort, wo g. B. zwei feindliche Rolonnen uner= wartet auf einander ftogen, verdient die Entwicklung ber Brigaben ober felbst Divisionen in ein Treffen ben Borqua.

Schnell breiten fich bie Rolonnen auf einer wei= ten Terrainstrecke aus. Die Rrafte einer Linte mit einem fleinen Rudhalt find genugend einen erften Anprall auszuhalten.

Gine Rolonne, welche fich gleich in mehrere Treffen entwickelt, braucht viel mehr Zeit, um ihre Schlachtorbnung über einen bestimmten Raum ausgubreiten. Der Feind, beffen Linie fich fchneller ausbehnt, überflügelt fie und Unordnung ift die unaus= bleibliche Folge.

Bum Lagern, ju Aufftellungen und Manovern außer bem Wirfungebereich bes feinblichen Feuers, wird von ben Truppen oft die kongentrirte ober Refervestellung angenommen.

Die fonzentrirte Aufftellung erlaubt betrachtliche Truppenmaffen auf beschranttem Raum zu vereinen.

Die Entwicklung aus ber Refervestellung in Befechtsorbnung findet fächerartig nach vorwarts fatt. Die Bataillone, wie fie vorwarts Terrain gewinnen, nehmen ihre Abstände und befinen die Schlacht= 11 360

In ähnlicher Weise erfolgte die Entwicklung ber

fel Lobau, vor ber Schlacht von Magram.

Ueber die Anwendung ber Manover.

Schon bevor man in das Feuer ber feindlichen weittragenden Geschüte kommt, muß man aus ber Marschfolonne in Schlachtordnung übergeben.

Die Entwicklung unter bem feindlichen Feuer ift gefährlich und fann nicht ohne Berlufte ftattfinden.

Stete wird ein erfahrener Führer trachten, bag feine Truppen fich schon, bevor die feindliche Baf= fenwirkung beginnt, in ber Formation befinden, in welcher fie fampfen follen.

Rleine Rolonnen auf Entwicklungsbiftang bieten bie meiften Bortheile. Dan wird baber gut thun, sobald es voraussichtlich zum Gefecht tommen muß, die Truppen im vornhinein diefe Aufstellung anneh= men zu laffen.

Die besten Manover im Gefechte find biejenigen, welche man in ber furgeften Beit, im Berhaltniß gu Truppen, Raum und Terrain ausführen fann.

In heftigem feindlichen Feuer wird jede Evolu= tion unmöglich ober boch außerst schwierig; übrigens hangt von ber Beschaffenheit ber Truppen die Dog= lichkeit ober Unmöglichkeit eines jeben Manovers auf bem Schlachtfelbe ab.

Ginzelne Ranonen= und Alintentugeln burfen eine gut bisziplinirte Truppe nicht in ihren Manovern ftoren.

Wenn aber bas feinbliche Feuer zu heftig unb bie Entwidlung mit zu großen Berluften verbunden ift, so ift Unordnung unvermeiblich.

Manches Manover ift bei einer Truppe möglich, bas bei einer anbern gewagt ober unmöglich sein mürde.

Der Grad ber Gewandtheit, bes Muthes und ber Disziplin laffen ben Befehlshaber ertennen, mas er mit feinen Truppen und ihren Führern zu unter= nehmen magen barf.

Mit wenig manovrirfabigen, aber enthufiasmirten Truppen ift es beffer anzugreifen, als fich zu ver= theibigen; mit fchlecht bisziplinirten Eruppen ift es fchwer zu bestimmen, ob es vortheilhafter, fei angu= greifen ober ben Begner in fester Stellung gu er= warten. In beiben Fallen fann man nicht auf fie zählen.

Wohlgenbte tuchtige Truppen find im Stand vor bem Feind Dinge auszuführen, bie bei gleich guter Anführung weniger geubten unmöglich find.

Stets muß man im Befecht alle überfluffigen Da= nover und Evolutionen vermeiben. Gin an und für fich geringfügiger Umftand fann genugen, um Un= ordnung und Berwirrung zu veranlaffen.

Da es jeboch nicht immer möglich ift, fich nach Bequemlichkeit einzurichten, fo wendet man bann nur bie einfachsten Bewegungen an, bie fo zu fagen fich von felbft ausführen laffen.

Auf bem Ercrzierplat find bie Manover leicht, im Befecht werden aber auch die einfachsten schwer, man muß fie baber auf bas Unerlägliche be= schränken.